

Franckesche Stiftungen zu Halle

Einfältige Erklärung Der Christlichen Lehre/ Nach der Ordnung Des kleinen Catechismi des theuren Mannes Gottes Lutheri

Spener, Philipp Jakob

Franckfurt am Mayn, 1732

VD18 13262653

[Beschluß der zehen Gebotte.]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213014

durchgehet, deren gehorsam aus solcher liebe fließen soll. Also verbeut dieses gebott alle böse lust, die die brunnquell ist aller sünden, und gehet demnach gleichfalls durch alle gebotte, als der grund alles dessen, was in jedem gebott verbotten wird.

329. Was ist also die absicht dieses Gebotts?

Daß der mensch in der ersten reinigkeit, worinnen er erschaffen, vor Gott und in seiner natur stehen möge.

XVI. 330. Wie lautet der beschluß der zehen Gebott?

Wann Gott von allen diesen Gebotten sagt: Ich der HERR dein Gott, bin ein starker ehrsüchtiger Gott, der über die, so mich hassen, die sünde der Väter heimsuchet an den Kindern, bis ins dritte und vierdte glied; Aber denen, so mich lieben, und meine gebott halten, thue ich wohl bis ins tausende glied.

331. Was ist das?

Gott dräuet zu straffen alle, die diese gebott übertreten, darum sollen wir

wir uns fürchten für seinem zorn,
und nicht wider solche gebott thun;
Er verheisset aber gnade, und alles
gutes allen denen, die solche gebotte
halten, darum sollen wir Ihn auch
lieben und vertrauen, und gerne thun
nach seinen gebotten.

332. Was lernen wir aus solchem be-
schluß?

Wie GOTT das böse zu straffen drohet,
und das gute zu belohnen verheisset, auf daß
wir ihn fürchten und lieben.

333. Wie soll uns solches zur furcht
bewegen?

Weil der **HERR** unser **GOTT** ist,
da wir also als seine knechte, von rechtswe-
gen, ihn zu fürchten haben a. Weil er ein
starker GOTT ist, der seine drohungen
auch ins werck setzen, und die übertreter
straffen kan b. Weil er ein **eifriger**
GOTT ist, und krafft seiner gerechtigkeit
nicht anders könne, als seinen zorn über die
sünde ausgießen c, und auch würcklich
die ihn hassen, im **grimm heimsuchen**
wird d.

I e

a Mal.

- a Mal. 1/6. Ein sohn soll seinen Vater ehren / und ein knecht seinen Herrn ; Bin ich nun Vater / wo ist meine ehre ? Bin ich **HERR** / wo fürchtet man mich ?
- b Jer. 32/27. seq. Siehe/ ich der **HERR** bin ein **GOTT** alles fleisches / solt mir etwas unmöglich seyn ? Darum so spricht der **HERR** also : Siehe/ ich gebe diese stadt in der Chaldäer hände/ m. f. w.
- c Nah. 1/2. Der **HERR** ist ein eifertiger **GOTT**/ und ein rächer ; ja / ein rächer ist der **HERR** / und zornig ; der **HERR** ist ein rächer wider seine widersacher / und der es seinen feinden nicht ver-
gessen wird.
- d 2. B. Mos. 4/24. Der **HERR** dein **GOTT** ist ein verzehrend feuer/ und ein eifertiger **GOTT**.
- e 2. B. Mos. 32/34. Ich werde ihre sünde wohl heimsuchen / wann meine zeit kommet heimzu-
suchen.
- f Esa. 14/27. Der **HERR** Zebaoth hats beschlossen / wer wills wehren ? und seine hand ist ausgereckt/ wer will sie wenden ?
- g Ezech. 12/28. So spricht der **HERR** **HERR** : Was ich rede/ soll nicht länger verzogen werden / sondern soll geschehen / spricht der **HERR** **HERR**.

334. Wie soll uns aber eben solches zur liebe und vertrauen bewegen ?

Weil er auch der **HERR** unser **GOTT** ist, der uns, als den seinigen, gutes thut a ; weil Er stark und mächtig ist, uns zu schützen, uns zu stärken, und seine verheissungen zu
ers

erfüllen b: Auch gütig und wahrhaftig,
die ihn lieben und seine gebott halten, mit
allem guten zu beseligen c.

a Psalm 144/15. Wohl dem Volk / deß der HErr
ein Gott ist.

Esa. 41/10. Fürchte dich nicht / ich bin mit dir.
Weiche nicht / dann ich bin dein GOTT. Ich
stärcke dich / ich helffe dir auch / ich erhalte dich
durch die rechte hand meiner gerechtigkeit v. 13. seq.
Dann ich bin der HErr dein GOTT / der deine
rechte hand stärcket / und zu dir spricht: fürchte
dich nicht / ich helffe dir. So fürchte dich nicht/
du wülmlein Jacob / ihr armer hauffe Israel/
ich helffe dir / spricht der HErr / und dein Erlöser /
der Heilige in Israel.

b Esa. 50/2. Ist meine hand nun so kurz worden/
daß sie nicht erlösen kan? Oder ist bey mir keine
kraft zu erretten?

Zach. 8/6. So spricht der HERR Zebaoth: Düncket
sie solches unmöglich seyn für den augen dieses
übrigen volcks zu dieser zeit? Solts darum auch
unmöglich seyn für meinen augen? spricht der
HERR Zebaoth.

c Esa. 3/10. Prediget von den gerechten / daß sie
es gut haben / dann sie werden die frucht ihrer
wercke essen.

Malach 3/16. 17. 18. Die gottesfürchtigen trösten
sich untereinander also: Der HErr merckets / und
hörets / und ist für ihm ein denckzettel geschrieben/
für die so den HErrn fürchten / und an seinen namen
gedencken. Sie sollen (spricht der HERR Zebaoth)
des tages / den ich machen will / mein eigen
thum

rum seyn / und ich will ihr schonen / wie ein mann seines sohnes schonet / der ihm dienet. Und ihr sollt dagegen wiederum sehen / was für ein unterschied seye zwischen dem gerechten und gottlosen / und zwischen dem / der Gott dienet / und dem / der ihm nicht dienet.

335. Sind uns die zehen Gebotte nutz, daß wir daraus selig werden mögen?

Nein.

336. Warum nicht?

Weil aus den zehen gebotten niemand selig werden kan, er halte sie dann vollkommen a; nun vermögen wir dieses nicht, das gesetz gibt uns auch die krafft nicht darzu, sondern fordert allein von uns, daß wirs halten sollen b. Deswegen vermag das gesetz uns weder die seligkeit zu geben, noch rechtschaffene gute wercke zu würcken, sondern da muß aus dem Evangelio der mensch den glauben empfangen zur gerechtigkeit, und des Heil. Geistes krafft zu verrichtung guter wercke.

a Jacob. 2/ 10. So jemand das ganze gesetz hält / und sündiget an einem / der ist ganz schuldig.

b Galat. 3/ 21. Wann ein gesetz gegeben wäre / das da könnte lebendig machen / so käme die gerechtigkeit wahrhafftig aus dem gesetz.

Röm.

Röm. 8/3. Das dem gesetz unmöglich war / sintemal es durch das fleisch geschwächet ward/ m. f. w.

337. Können wir dann die zehen Gebotte nicht vollkommen halten?

Nein, wir können sie nicht vollkommen halten.

338. Können wir dann von denselben gar nichts halten?

Es vermag zwar der mensch auch aus natürlichen kräften etlicher massen sich der äußerlichen tugenden zu befeissen, und äußerliche schand und laster, die in dem gesetz verbotten werden, zu meiden. Daher man auch viele tugendhafte Heyden gehabt, die es in solchen äußerlichen tugenden, in Keuschheit, gerechtigkeit, sanfftmuth und dergleichen weit gebracht. So vielmehr kan ein wiedergebahrner Christ aus Göttlicher gnade nicht nur in solchem äußerlichen einen ganz frommen und unsträfflichen wandel führen a, sondern auch in dem innerlichen, und gehorsam des hertzens es weit bringen b, und so weit, als ihrer viele es unmöglich achten möchten. Aber die vollkommene erfüllung des gesetzes, auch eines einigen gebottes in seiner vollkommenheit,

ist hier in dieser unvollkommenheit unmöglich, und je weiter der Christ in solcher Übung kommet, und von andern vollkommen geachtet wird, jemehr erkennet er seine unvollkommenheit, und was ihm noch mangelt.

a Phil. 2/15. Auf daß ihr seyd ohne tadel/ und lauter/ und Gottes kinder/ unschätzlich/ mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten geschlecht/ unter welchem ihr scheint/ als die lichter in der welt.

1. Petr. 3/16. Habt ein gut gewissen/ auf daß die/ so von euch afterreden/ als von übelthätern/ zuschanden werden/ daß sie geschmähet haben euren guten wandel in Christo.

b 1. Thess. 1/2-9. Wir danken GOT allezeit für euch alle/und gedencken eurer in unserm gebet ohne unterlaß/ und gedencken an euer werck im glauben/ und an eure arbeit in der liebe/ und an eure gedult in der hoffnung/ welche ist unser Herr Jesus Christus/ für Gott und unserm Vater. Dann/ lieben brüder/ von Gott geliebet/ wir wissen/ wie ihr auserwählet seyd/ daß unser Evangelium ist bey euch gewesen/ nicht allein im wort/ sondern beyde in der krafft/ und in dem H. Geist/ und in grosser gewisheit/ wie ihr wisset welcherley wir gewesen sind unter euch/ um eurer willen. Und ihr seyd unsere nachfolger worden/ und des Herrn/ und habt das wort aufgenommen unter vielen trübsalen mit freuden im H. Geist/ also/ daß ihr worden seyd ein fürbild allen gläubigen in Macedonia und Achaja; dann von euch ist ausereschollen das wort

wort des Herrn / nicht allein in Macedonia und Achaja / sondern an allen orten ist auch euer glaube an GOTT ausgebrochen / also / daß nicht noch ist euch etwas zu sagen.

Ephes. 2/4-11. GOTT/der da reich ist von barmherzigkeit/durch seine grosse liebe/damit er uns geliebet hat / da wir todt waren in sünden/hat er uns/samt Christo / lebendig gemacht/ (dann aus gnaden seyd ihr selig worden) und hat uns/samt ihm/ auf-erwecket / und samt ihm in das himmlische wesen ge-setzet/ in Christo Iesu. Auf daß er erzeigte in den künftigen zeiten den überschwencklichen reichthum seiner gnaden/ durch seine güte über uns in Christo Iesu. Dann aus gnaden seyd ihr selig worden/ durch den glauben / und dasselbige nicht aus euch/ Gottes gabe ist es/nicht aus den wercken/auf daß sich nicht jemand rühme. Dann wir sind sein werck / geschaffen in Christo Iesu zu gutem wercken / zu welchen GOTT uns zuvor bereitet hat / daß wir darinnen wandeln sollen.

339. Können wir dann nicht die voll-
kommenheit in dieser welt er-
reichen?

Wie die schrift vollkommen heisst die-
jenigen, die nicht erst anfänger oder kinder in
dem glauben sind, sondern bereits im glau-
ben und liebe sehr gewachsen, und weit ge-
kommen a, so sollen wir nicht nur nach der
vollkommenheit streben, sondern mögen und
müssen auch dieselbe in einigem grad errei-
chen b.

ehen. b. Aber wie hoch wirs bringen, so ist noch die höchste und rechte vollkommenheit nicht, dero wir erst erwarten c, und deswegen auch die Heiligen allezeit in dem guten wachsen, völliger werden, und nie mal still stehen sollen d.

a Hebr. 5/13. 14. Wem man noch milch geben muß/ der ist unerfahren in dem Wort der Gerechtigkeit/ dann er ist ein junges kind. Den vollkommenen aber gehöret starke speise/ die durch gewohnheit haben geübte sinne/ zum unterschied des guten und bösen.

Ephes. 4/13. 14. Bis wir alle hinan kommen zu einer ley glauben und erkänntuß des Sohnes Gottes/ und ein vollkommen mann werden/ der da seye in der maasse des vollkommenen alters Christi: Auf daß wir nicht mehr kinder seyn/ und uns wägen und wiegen lassen von allerley wind der lehre/ durch schalckheit der menschen und teuscherey/ damit sie uns erschleichen zu verführen.

a. Cor. 2/6. Da wir aber von reden/ das ist dennoch weißheit bey den vollkommenen.

b Col. 1/28. Wir verkündigen und vermahnen alle menschen/ und lehren alle menschen mit aller weißheit/ auf daß wir da stellen einen jeglichen menschen vollkommen in Christo Jesu.

2. Tim. 3/17. Daß ein mensch Gottes sey vollkommen zu allen guten wercken geschickt.

Phil. 3/15. Wie viel nun unser vollkommen sind/ die lasset uns also gesinnet seyn.

Jac. 1/4. Die gedult aber soll vest bleiben/ bis ans ende/ auf daß ihr seyd vollkommen und ganz/ und keinen mangel habt.

c Phil.

- c Phil. 3/12. Nicht/ daß ichs schon ergriffen habe/ oder schon vollkommen seye. Ich jage ihm aber nach/ ob ichs auch ergreifen möchte/ nach dem ich von Christo Jesu ergriffen bin.
1. Cor. 13/9. 10. Unser wissen ist stückwerck/ und unser weissagen ist stückwerck. Wann aber kommen wird das vollkommene/ so wird das stückwerck aufhören.
- Phil. 1/6. Ich bin desselbigen in guter zusersicht/ daß der in euch angefangen hat das gute werck/ der wirds auch vollführen/ biß an den Tag Jesu Christi
- d Ephes. 4/15. Lasset uns aber rechtschaffen seyn in der liebe/ und wachsen in allen stücken an dem/ der das haupt ist/ Christus.
- Phil. 3/13. 14. Meine brüder/ ich schäze mich selbst noch nicht/ daß ichs ergriffen habe. Eins aber sage ich/ ich vergesse/ was dahinten ist/ und strecke mich zu dem/ das daforne ist/ und jage nach dem fürgesteckten ziel/ nach dem kleinod/ welches fürhält die himmlische beruffung Gottes in Christo Jesu.
1. Thess. 4/1. Weiter/ lieben brüder/ bitten wir euch/ und ermahnen in dem HErrn Jesu/ nachdem ihr von uns empfangen habt/ wie ihr sollet wandeln und GOZ gefallen/ daß ihr immer völliger werdet.
- Coloss 1/10. Daß ihr wandelt würdiglich dem HErrn zu allem gefallen/ und fruchtbar seyd in allen guten werken/ und wachset in der erkantnuß Gottes.
2. Petr. 3/18. Wachset aber in der guade und erkantnuß unsers HERRN und Heylandes Jesu Christi.

340. Wo wir aber so weit kommen, als möglich ist, ist dann damit das Göttliche gesetz nicht vollkommen gehalten?

Nein, dann dasselbe fordert nicht nur, was wir vermögen, sondern daß wir Gott lieben von ganzem hertzen, von ganzer seele, von ganzem gemüthe, und von allen kräften, wie wir aus Matth. 22, 37. Luc. 10, 27. in dem ersten Gebott gesehen: und verbietet, daß auch die wenigste böse lust nicht bey uns seye, wie das zehende Gebott erfordert. So lang also etwas fleischliches, und fleischliche lust, welche alle der vollkommenen liebe Gottes entgegen stehet, bey uns übrig bleibet, (die bleibet aber unser ganzes leben durch) so lang ist solchen gebotten nicht ein genügen geschehen, und daher das gesetz nicht vollkommen gehalten; dann wer an einem Gebott sündigt, der hat das ganze gesetz übertreten, Jac. 2, 10.

341. Warum ist uns aber das gesetz vollkommen zu halten unmöglich?

Wegen seiner hohen vollkommenheit, welche von uns die kräften fordert, die wir in dem stand der unschuld gehabt, aber nunmehr

mehr verlohren haben, und hingegen wegen der verderbniß unserer natur, als die wir in sünden empfangen und gebohren sind, und also eine mit sünden verderbte natur haben: wie will dann, was unvollkommen ist, etwas vollkommenes würcken? Die forderung ist zu groß, und wir zu arm.

Röm. 7/14. Wir wissen/ daß das gesetz geistlich ist/ ich aber bin fleischlich/unter die sünde verkauft.

342. Lehret die schrift auch, daß wir das gesetz Gottes nicht vollkommen halten können?

Ja: Dann von allem gesetz heissets Apost. Gesch. 15, 10. Daß das joch des gesetzes weder wir noch die vater tragen mögen. So sagt David Psal. 130, 3. So du wilt, Herr, sünde zurechnen, Herr, wer wird bestehen? Und Psal. 143, 2. Gehe nicht ins gericht mit deinem knecht, dann für dir ist kein lebendiger gerecht. Nun wer das gesetz halten könnte, möchte dadurch gerecht werden. Jacobus aber sagt 3, 2. Wir fehlen allemannigfaltig. Paulus, 1. Cor. 4, 4. sagt von seinem besten leben, da er ihm nichts bewußt war, damit seye er noch nicht gerechtfertiget: nun wo unser gutes leben das gesetz völlig erfüllt

füllte, so würden wir dadurch gerechtfertiget. Und sonderlich sagt er Röm. 8, 3. Das dem Gesetz unmöglich war, nemlich uns zur wahren gerechtigkeit zu bringen, sintemal es durch das fleisch geschwächet ward, (weil das fleisch uns das vermögen nimmt, ihm genug zu thun,) das thate Gott, und sandte seinen Sohn in der gestalt des sündlichen fleisches, und verdammte die sünde im fleisch, durch sünde, auf daß die gerechtigkeit vom gesetz erfordert, (welche von uns nicht erfüllet werden mochte) in uns erfüllet würde, die wir nun nicht nach dem fleisch wandeln, sondern nach dem geist.

343. Ist aber vielleicht alles solches also zu verstehen, daß der mensch zwar aus eigenen kräften das gesetz nicht völlig halten könne, doch aber durch die kräften des Heil. Geistes solches vermöge?

Nein; dann kurz vorher angezogene sprüche handeln auch von wiedergeborenen, und denen, die den Heil. Geist empfangen haben, und sagen, daß auch solche dem gesetz allhier noch kein völlig vergnügen leisten mögen; nicht, daß der Heilige Geist nicht stark genug

gnug wäre, sondern weil die sündliche verderbniß desselben krafft in dem menschen hindert.

344. Ist's aber nicht wider die gerechtigkeit GOTTES, daß er so großes von uns bedrohlich fordert, so wir doch nicht zu leisten vermögen?

Nein, dann GOTT fordert dasjenige von uns, darzu er uns in der Schöpfung die kräfte gegeben hatte, wie dann das gesetz der noch reinen natur gegeben ist. Daß aber der mensch solche kräfte durch den fall verlohren hat, damit gehet ja Göttlichem recht nichts ab, so wenig als in der welt ein schulder der schuld ledig werden kan, weil er das anvertraute muthwilliger weise verthan hat.

345. Streitets aber nicht wider GOTTES gütigkeit?

Auch dieses nicht: weil GOTT dasjenige, was wir nicht vermögen, durch Christum selbst geleistet hat, und uns dessen Gehorsam in dem glauben zu eigen schencket, wo wir ihn durch glauben annehmen. Thun wir aber solches nicht, so ist die schuld unsers verderbens unser eigen.

346.

XVII. 346. Weil wir aber das gesetz nicht vollkommen zu leisten vermögen, sollen wir dann uns gar nicht darnach bestreben?

Je weniger wir es zu erfüllen vermögen, so viel mehr fleiß sollen wir anwenden, so viel darinnen zu thun, als wir aus Göttlicher gnade können, sonderlich weil GOTT auch unsern unvollkommenen gehorsam in gnaden unsern Christi willen ansehen und annehmen will.

347. So werden uns dann die zehen Gebott gar nicht nutz seyn?

Das sey ferne; dann sie haben, nebenst der äußerlichen zucht in dem gemeinen leben, noch diesen doppelten nutzen, daß eines theils dieselbe uns die sünde und GOTTES zorn gegen die sünde erkennen lehren; andern theils, daß sie uns die regel seyen der guten wercke, in welchen wir vor GOTT wandeln sollen. Wie wir singen: Die gebott all uns gegeben sind, daß du dein sünd, O menschen-kind! erkennen solt, und lernest wohl, wie man vor GOTT leben soll.

348. Was ist dann der erste nutzen der zehen gebotte?

Daß dieselbe uns alle sünde, nicht nur die äußers

äusserliche, grobe und handgreiffliche, sondern auch eben sowohl die innerliche, und der vernunft unbekandte a sünden, samt ihrer schwere und greuel, offenbahren b, das gewissen derselben überzeugen, straffen, und machen, daß wir Göttlichen zorn darüber fühlen c: auf daß der sündler durch den fluch des gesetzes erschreckt, alle hoffnung auf sein eigen thun fallen lasse, und allein bey Christo gnade und seligkeit suche: Auf welche weise sie unser zuchtmeister auf Christum sind d.

a Röm. 7/7. Die sünde erkannte ich nicht/ ohne durchs gesetz. Dann ich wuste nichts von der lust / wo das gesetz nicht hätte gesagt: laß dich nicht gelüsten.

b Röm. 3/20. Durch das gesetz kommet erkenntniß der sünden.

c Röm. 4/15. Das gesetz richtet nur zorn an. Dann wo das gesetz nicht ist/ da ist auch keine übertretung.

d Gal. 3/24. Das gesetz ist unser zuchtmeister gewesen auf Christum / daß wir durch den glauben gerecht würden.

349. Wem offenbahret aber das gesetz die sünde?

Zum allerfördersten zwar den unwiedergeborenen, die eigentlich unter dem gesetz sind a. Weil aber auch die wiedergeborenen, so unter der gnade, und nicht unter dem

dem geseze sind b, fleisch an sich haben, so bes
dörffen sie auch wegen desselben fleisches sol
ches gebrauches des gesezes, und dieses zucht
meisters c, damit sie nicht sicher werden, son
dern in der täglichen buß-übung fortfahren.

a 1. Tim 1/9. 10. Ich weiß solches/ daß dem gerech
ten kein gesetz gegeben ist/ sondern den ungerech
ten und ungehorsamen/ den gottlosen und sündern/
den unheiligen und ungeistlichen/ den Vater- mör
dern und Mutter- mördern/ den todtschlägern/ den
hurern/ den knaben- schändern den menschen- dieben/
den lägnern/ den Meimeydisen / und so etwas mehr
der heilsamen lehre zuwider ist.

b Röm 6/ 14. Die sünde wird nicht herrschen können
über euch / stinmal ihr nicht unter dem geseze
seyd sondern unter der gnade.

c Röm. 7/ 23. Ich sehe ein ander gesetz in meinen
gliedern/ das da widerstreitet dem geseze in mei
nem gemüth/ und nimmet mich gefangen in der sünden
geseze / welches ist in meinen gliedern.

(So widerstreibet dann auch hinwiederum sol
ches gesetz in dem gemüth dem geseze der sün
den in den gliedern / und straffet es.)

350. Was ist dann der andere nutzen
des gesezes?

Daß das gesetz uns zeigt, welche wercke
Gott in allen stücken unsers lebens (wie wir
uns gegen ihm, gegen dem nächsten, und ge
gen uns selbst zu halten haben) von uns er
fordere.

psalm

Psalm 119/9. Wie wird ein jüdling seinen weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinem wort. v. 105. Dein wort ist meines susses leuchte/ und ein licht auf meinem wege.

Psalm 119/82 13. Das gesetz des HErrn ist ohne wandel/ und erquicket die seele. Das zeugnüß des HErrn ist gewiß/ und macht die albern weise. Die befehle des HErrn sind richtig/ und erfreuen das hertz; die gebott des HErrn sind lauter und erleuchten die augen. Die furcht des HErrn ist rein/ und bleibet ewiglich; die rechte des HErrn sind wahrhaftig/ allesamt gerecht. Sie sind köstlicher dann gold/ und viel feines goldes; sie sind süßer dann honig und honigseim. Auch wird dein knecht durch sie erinnert/ und wer sie hält/ der hat grossen lohn.

351. Verstehen wir dann nicht von natur, was recht und gut ist?

Auch was wir von natur wissen, gehört mit zu dem gesetz, aber solche erkännüß in unserer verderbten natur ist zu wenig, daher es weiterer offenbahrung bedürfftig war, die wir in den zehen Gebotten, und dero hin und wieder in der schrift befindlichen auslegungen antreffen.

352. Warum war solches nöthig?

Weil GOTT nicht haben will, daß wir nach unserm gutdüncken, sondern allein nach seinem wort ihm dienen sollen: Daher GOTT nichts als gut und ihm gefällig annimt.

annimmt, es mag auch noch so gut erfornnen
und gemeynet seyn, es seye dann seinem ge-
bott gemäß:

5. B. Mos. 12/8. Ihr solltet der keines thun/das wir
heute allhier thun/ein jeglicher/was ihn recht
düncker. v. 32. Alles/was ich euch gebiete/
das sollt ihr halten/das ihr darnach thut. Ihr sollt
nichts dazuthun/nach darvon thun.

Matth. 15/9. Vergeblich dienen sie mir/dieweill
sie lehren solche lehre/die nichts dann menschen-
gebot sind.

353. Worinnen aber haben sich die
menschen nach Göttlichen gebots-
ten zu halten?

In ihrem ganzen leben, thun und lassen:
indem nichts in dem ganzen leben ist, so nicht
nach der regel Göttlicher gebott eingerichtet
werden müsse.

354. Wem zeigt dann das gesetz die
gute wercke?

Allen menschen: aber die wiedergebahrne
verstehen allein solche recht, wie sichs gehöret:
da hingegen die unwiedergebahrne vieles von
der vollkommenheit des gesetzes nicht fassen.

Röm. 12/2. Verändert euch durch verneuerung eue-
res sinnes/auf das ihr prüfen möget/welches da
seye der gute/der wohlgefällige/und der vollen-
kommene Gottes wille.

355. Zeiget aber das gesetz den wieder-
gebohrnen allein die gute wer-
cke an?

Nein; sondern es zeigt ihnen auch ihre
Schuldigkeit darzu, und treibet sie an, dersel-
ben nachzukommen, mit angehängten dro-
hungen, wegen ihres noch übrigen anklebens
den trägen fleisches.

356. Thun aber die wiedergebohrne,
was sie gutes thun, allein aus
zwang des gesetzes?

Nein; sondern wie sie zwar aus dem ge-
setz ihrer schuldigkeit erinnert, und nicht träg
zu werden, angetrieben werden, so gehorchen
sie ihm gleichwohl nicht aus zwang, sondern
aus der liebe, die eine frucht der in dem Evan-
gelio durch den glauben empfangenen gnade
ist, mit freywilligem geist, daher ihnen solcher
gehorsam auch nicht schwer ist a. Woraus
folget: Wer gute wercke thun soll, muß erst
aus dem Evangelio zu dem glauben und wie-
dergeburth gebracht werden, daß er den Heil.
Geist empfangen, der ihm mit lebendigen
buchstaben das gesetz in das hertz schreibe,
sonst wird er nimmermehr ein einiges recht
gutes werck thun b.

a Psalm

a Psalm 110/3. Nach deinem sieg wird dir dein volck williglich opfern in heiligem schmuck.

1. Joh. 5/3. Das ist die liebe zu Gott/das wir seine gebott halten/und seine gebott sind nicht schwer.

b Jerem. 31/33 Ich will mein gesetz in ihr hertz geben/ und in ihren sin schreiben/ und sie sollen mein volck seyn/ so will ich ihr GOTT seyn/ m. f. w. Siehe auch Hebr. 8/10.

Ezech. 36/26. 27. Ich will euch ein neu hertz/und einen neuen geist in euch geben/ und will das steinerne hertz aus eurem fleisch wegnehmen/ und euch ein fleischern hertz geben. Ich will meinen geist in euch geben/und will solche leute aus euch machen/ die in meinen gebotten wandeln/ und meine rechte halten/und darnach thun.

357. Können die unwiedergebohrne auch gute wercke thun?

Ob sie wohl mögen ein und anders thun, das in dem äußerlichen mit dem gesetz überein kommt, und so fern gut ist, so können sie doch keine eigentlich gute, Gott wohlgefällige wercke thun a, als welche aus dem geist und glauben geschehen müssen, und demnach allein von Gott in uns gewürcket werden b.

a 2. Cor 3/5. Nicht das wir tüchtig sind von uns selber etwas zu denken/ als von uns selber/ sondern das wir tüchtig sind/ ist von GOTT.

Matth. 12/33. 34. Setzet entweder einen guten baum/ so wird die frucht gut; oder setzet einen faulen baum/ so wird die frucht faul. Dann
an

an der fucht erkennet man den baum. Ihr ottern-
gezichte wie könnt ihr gutes reden / dieweil ihr
böse seyd? Wes das hertz voll ist / des gehet der
mund über.

b Röm. 14/23. Was nicht aus dem glauben ge-
het / das ist sünde.

358. Haben aber die Heyden nicht auch
gute werck gerhan?

Sie haben zwar oft viel äußerliche anschn-
liche tugenden an sich gehabt, und getübet;
weil aber das hertz derselben nicht durch den
glauben gereiniget, und mit reiner liebe Got-
tes erfüllet, daher ihre person selbst Gott
mißfällig gewesen, so sind solche tugenden
keine wahre gute werck gewesen, sondern ge-
schahen allein aus eigener liebe, eigener ehre,
und dergleichen fleischlichen absichten, ob sie
wohl aus der überschwenglichen Göttlichen
gütigkeit ihre zeitliche belohnung von Gott
erlangt haben. Conf. Hebr. 11,6

359. Vermögen aber die wiedergebore-
ne wahre gute werck zu thun?

Ja, aus gnade des Heil. Geistes und ihrer
wiedergeburt vermögen sie rechtischaffene gute
wercke zu thun.

Ephes. 2/10. Wir sind Gottes werck / geschaffen
in Christo Jesu zu guten wercken / zu welchen
Gott uns zuvor bereitet hat / daß wir darinnen
wandeln sollen.

Phk.

Phil. 2/14. Gott ist/der in euch wircket/beyde das wollen und das vollbringen/nach seinem wohlgefallen.

It. 3/14. Laß die unsere lernen / daß sie im stande guter wercke sich finden lassen / wo man ihrer bedarff / auf daß sie nicht unfruchtbar seyen?

360. Was heißen aber gute wercke?

Nicht nur die äußerliche wercke, welche Göttlichem gesetz gemäß sind, sondern auch die innerliche regungen, welche dasselbe von uns erfordert. Masson auch die äußerliche wercke, sie kommen dann aus solchen innerlichen regungen, mehr heuchelei als gut sind.

361. Was wird dann zu einem guten werck erfordert?

Daß es geschehe aus Göttlicher würckung in allen umständen nach der regel des gesetzes, aus dem glauben und redlicher aufrichtiger meynung.

Röm. 14/23. Was nicht aus dem glauben gehet, das ist sünde.

Galat. 5/6. In Christo Jesu gilt weder beschneidung noch vorhaut etwas/sondern der glaube/der durch die liebe thätig ist.

362. Wozu sollen wir gute wercke thun?

Nicht daß wir unsern ruhm darinnen suchen.

Chen a, noch damit etwas zu verdienen ge-
dencken b, sondern zu der ehre Gottes c, und
schuldiger danckbarkeit gegen Gott, vor seine
grosse wohlthaten, die er uns erwiesen, das
vor wir ihm wiederum gern in gehorsam dienen
wollen d.

a Matth. 6/1. 6. Habet acht auf eure allmosen/ daß
ihr die nicht gebet für den leuten/ daß ihr von ih-
nen gesehen werdet/ ihr habt anders keinen lohn
bey eurem Vater in dem himmel. Wann du nun
allmosen gibest/ solt du nicht lassen vor dir posau-
nen/ wie die heuchler thun in den schulen und auf den
gassen/ auf daß sie von den leuten gepreiset werden.
Warlich ich sage euch/ sie haben ihren lohn dahin.
Wann du aber allmosen giebest/ so laß deine lin-
cke hand nicht wissen/ was die rechte thut/ auf daß
deine allmosen verborgen seyen/ und dein Vater/ der
in das verborgen siehet/ wird dirs vergelten öffent-
lich. Item v 16. m f. w. Wann ihr fastet/ solt ihr
nicht sauer sehen/ wie die heuchler/ dann sie verstellen
ihr angesicht/ auf daß sie vor den leuten schei-
nen mit ihrem fasten. Warlich ich sage euch/ sie
haben ihren lohn dahin. Wann du aber fastest/ so
salbe dein haupt und wasche dein angesicht/ auf daß
du nicht scheinest für den leuten mit deinem fasten/
sondern für deinem Vater/ welcher verborgen ist/
und dein Vater/ der in das verborgen siehet/ wird
dirs vergelten öffentlich.

b Luc. 17/10. Wann ihr alles gethan habt/ was euch
befohlen ist/ so sprecht: Wir sind unnütze knech-
te/ wir haben gethan/ was wir zu thun schuldig
waren.

Sp. Cat.

R

c Matth.

c Matth. 5/16. Lasset euer licht leuchten für den leuten / daß sie eure gute wercke sehen / und euren Vater im himmel preisen.

1. Petr. 2/12. Führet einen guten wandel unter den Heyden / auf daß die / so von euch abtrededen / als von übelthätern / eure gute wercke sehen / und GOTT preisen / wanns nun an den tag kommen wird.

d 1. Thessal. 5/18. Seyd danckbar in allen dingen / dann das ist der wille Gottes in Christo JESU an euch.

363. Verdienen wir aber mit solchen wercken von GOTT die seligkeit oder einige vergeltung?

Nein, dann wir sind sie zu thun schuldiga, so sind sie auch nicht unsere eigene, sondern vielmehr Gottes wercke in uns, sie sind auch ganz unvollkommen. Dahero sie auf einigley weise nicht mögen verdienstlich seyn, vielweniger gar die seligkeit, die allein aus gnaden kommt, erwerben b. Daß sie aber die verheißung der vergeltung haben c, ist aus gnaden, nicht aus schuldigkeit, und solches um Christi willen, durch den sie angenehm sind d.

a Luc. 17/10. Siehe die vorige Frage.

b Röm. 11/6. Ist's aus gnaden / so ist's nicht aus verdienst der wercke / sonst würde gnade nicht gnade seyn. Ist's aber aus verdienst der wercke / so ist die gnade nichts / sonst wäre verdienst nicht verdienst.

v. 35. Wer hat ihm etwas zuvor gegeben / das ihm werde wieder vergolten?

c Sie-

c Siehe unten Frag 399. u. f.

d 1. Petr. 2/5. Ihr/ als lebendige steine/ bauet euch zum geistlichen hause/ und zum heiligen priesterthum/ zu opfern geistliche opffer, die GOTT annehmen sind durch JEsum Christum.

364. Sind unsere gute wercke vollkommen?

Nein: dann wegen der uns anklebenden verderbnuß a, haben sie allzeit einige mängel, geschehen nicht mit solchem eiffer vor GOTTes ehre, fleißiger vorsichtigkeit aller umstände und einiger absicht lauterlich auf dasjenige, was GOTTes ist, daß nicht in einigen derselben jegliches werck solte reiner seyn, als es ist. Jedoch gefallen die wercke der glaubigen GOTT dem HErrn wohl, um Christi und des glaubens willen, so dann weil sie seine eigene und seines geistes wercke sind.

a Röm 7/21. So finde ich mir nun ein gesetz/ der ich will das gute thun/ daß mir das böse anhangt.

365. Sind aber die gute wercke nothwendig, oder stehen sie uns frey zu thun oder zu lassen?

Zwar zu erlangung oder erhaltung unserer seligkeit selbst sind sie uns nicht nöthig, indem diese allein eine frucht der gnade und des glaubens ist a, aber dabey stehet uns nicht frey,

frey gute wercke zu thun, sondern sie sind al-
lerdings nothwendig b, nicht nur wegen
Göttlichen befehls, und unsers beruffs c,
sondern auch, weil kein wahrer glaube, aus
dem wir allein selig werden müssen, ohne die
gute wercke seyn kan. Also, daß der glaube,
so sich nicht in den wercken zeigt, nicht rechts-
chaffen, sondern todt und nichtig zu seyn er-
kannt wird d. Daher sie nothwendig sind,
auch zur versicherung oder prüfung, ob wir in
dem glauben stehen e.

a Röm. 3/28. So halten wir es nun/ daß der mensch
gerecht werde/ ohne des gesetzes werck/ allein
durch den glauben.

Ephes. 2/8.9. Aus gnaden seyd ihr selig worden
durch den glauben/ und dasselbige nicht aus euch/
Gottes gabe ist es/ und nicht aus den wercken/
auf daß sich nicht jemand rühme.

b Hebr. 12/14. Ohne die heiligung wird nie-
mand den HErrn sehen.

c Ephes. 1/4. GOTT hat uns erwählet durch
Christum/ ehe der welt grund gelegt war/ daß
wir solten seyn heilig und unsträflich für ihn
in der liebe.

Ephes. 2/10. Wir sind Gottes werck/ geschaffen
in Christo JESU/ zu guten wercken/ zu welchen
GOTT uns zuvor bereitet hat/ daß wir darinnen
wandeln sollen.

Ephes. 4/1. So ermahne nun euch/ ich gefangener
in dem HErrn/ daß ihr wandelt/ wie sichs ge-
bühret eurem beruff/ darinnen ihr beruffen seyd.
Coloss.